Der Ausbau der Ganztagsbetreuung in Schleswig-Holstein ist auch eine organisatorische Aufgabe – aber vor allem ist er eine pädagogische Chance für die Kinder in unserem Land. In einer fünfteiligen Serie beleuchtet SchuleAktuell die Arbeit der verschiedenen Akteurinnen und Akteure, die den „Ganztag" mit Leben füllen.

Akteurinnen & Akteure im Ganztag – Teil 3

„Wir sind eins" – Grundschule ganzheitlich denken

Teil 3 unserer Serie zum Ganztag: Schulentwicklung setzt auf engere Verzahnung und kreative Ideen

Moderne Ganztagsschulen in Schleswig-Holstein entwickeln Unterricht und Betreuung zunehmend gemeinsam weiter. Die ausgezeichnete Peter-Lunding-Schule in Hasloh im Kreis Pinneberg zeigt, wie Lernzeiten, Bewegungspausen und kreative Phasen über den Tag hinweg aufeinander abgestimmt werden können. Auch die Schulaufsicht nimmt die Weiterentwicklung des Ganztags verstärkt in den Blick. Das ist besonders für Grundschulkinder wichtig, die zusätzliche Unterstützung für ihren Schulerfolg benötigen.

Was hat Rechnen mit Backen zu tun? In der Peter-Lunding-Schule ziemlich viel: „Ein Mathe-Projekt kann am Nachmittag spielerisch beim Kochen oder Backen fortgeführt werden", erzählt Schulleiterin Julia Fietz. „Denn dabei müssen die Mengen der Zutaten gewogen und ausgerechnet werden. Außerdem schreiben unsere Kinder zusammen ein Kochbuch und schulen dabei ihre Schreibkenntnisse." Zu guter Letzt malen sie die Illustrationen für das Buch – so komme auch die künstlerische Ader der Grundschulkinder zur Geltung.



Schule als Lern- und Lebensort: An der Peter-Lunding-Schule in Hasloh werden Unterricht, Betreuung, Bewegung und kreative Angebote über den Tag hinweg aufeinander abgestimmt.



Zeit für Bewegung und gemeinsames Spiel: Im Mittagsband können die Kinder selbst entscheiden, wie sie ihre Pause gestalten möchten.

Das alles klappe aber nur, wenn die Teams zusammenwachsen. Alle müssten sich auf Augenhöhe begegnen, gemeinsam planen und sich austauschen. „Dafür ist viel Kommunikation nötig und Formate, bei denen wir alle an einen Tisch kommen. Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, die Schulsozialarbeit und Schulbegleitungen arbeiten kollegial zusammen. Wir sind eins", erklärt die Schulleiterin.

Schule als Lebensort

Dabei verfolgt das Team ein Motto: „Unsere Schule soll für alle ein Zuhause sein. Das bedeutet, dass der Tag für die Kinder nicht in zwei getrennte Hälften Unterricht und Nachmittagsbetreuung zerfällt, sondern als ein harmonischer Lebensort erlebt wird." Von den rund 200 Schulkindern nutzen etwa 190 den Ganztag. Das zeigt die große Bedeutung und Akzeptanz des Angebots in der rund 4.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählenden Gemeinde. „Getragen werden wir von der breiten Unterstützung unseres Schulträgers, der Gemeinde Hasloh", betont Julia Fietz. Die Schule habe mit dem Ganztag die Chance bekommen, Bildung auch am Nachmittag weiterzudenken – und damit Schulentwicklung über den Vormittag hinaus.

Dazu gehören etwa verzahnte Arbeitszeiten: Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bereits am Vormittag im Unterricht und in den Pausen eingebunden. So kennen sie die Tagesform der Kinder ebenso wie die Lerninhalte und können am Nachmittag daran anknüpfen: Wo brauchen Kinder mehr Unterstützung beim Lesen oder Rechnen? Welche Probleme gibt es, und wie lassen sie sich lösen?

Neu in diesem Schuljahr ist die Einführung des Mittagsbandes. „Dieses innovative Element gehört zu den wesentlichen Säulen unserer Schulentwicklung im Ganztag", betont Schulleiterin Fietz. Ein sanfter Übergang zwischen den verschiedenen Phasen des Schultages erleichtere Kindern und Erwachsenen das Schulleben. „Das Prinzip dahinter ist einfach, aber wirkungsvoll: Die Kinder entscheiden eigenständig, wie sie ihre Mittagspause gestalten möchten. Zwischen 12 und 14.30 Uhr gewinnen die Schülerinnen und Schüler ein großes Stück Selbstbestimmung."

Erst essen oder erst auf dem Schulhof austoben? Direkt zur Ruhe kommen oder eine kreative Auszeit nehmen? „Das Mittagsband lässt den Kindern die Wahl. Und das wirkt sich positiv auf den gesamten Schulbetrieb aus", erklärt die Schulleiterin. „Es bringt mehr Gelassenheit und Wohlbefinden, weniger Lärm und Stress in unseren Schulalltag."

Ganztag kann Bildungsgerechtigkeit stärken

„Wir fangen in Lübeck beim Ganztag zum Glück nicht bei Null an: Unsere 33 Grundschulen haben bereits gute Strukturen und Angebote“, berichtet Schulrat Stefan Beeg, der sich mit seinen Kolleginnen und Kollegen der Schulaufsicht um die Schulentwicklung in der Hansestadt kümmert. Es gehe nun darum, den Ganztag weiterzuentwickeln, hochwertige Bildungsangebote am Nachmittag zu stärken und die Vernetzung aller Beteiligten auszubauen. Wie das Backprojekt an der Peter-Lunding-Schule beispielhaft zeige, könnten dabei Basiskompetenzen im Rechnen, Schreiben und Lesen gefördert werden. „Und die Schülerinnen und Schüler haben auch noch Spaß dabei.“

Brücken zwischen dem Unterricht am Vormittag und den Angeboten am Nachmittag zu bauen, sei der Schlüssel für einen guten Ganztag. „Wir versuchen so, insbesondere an Startchancenschulen Kindern mit erhöhtem Unterstützungsbedarf zum Schulerfolg zu verhelfen“, berichtet Stefan Beeg. Dies könne die Chancengerechtigkeit besonders an Grundschulen stärken, an denen die Grundlagen für den weiteren Bildungsweg der Kinder gelegt werden.

Wie ein integrierter Ganztag gelingen kann, zeigt die Peter-Lunding-Schule beispielhaft. Die von der Serviceagentur „Ganztägig lernen Schleswig-Holstein“ ausgezeichnete Grundschule sei ein Ort zum Lernen, Leben und Wohlfühlen geworden, erzählt Schulleiterin Julia Fietz. Die nächsten Schritte der Schulentwicklung stehen mit dem Kinderschutzkonzept und dem Schülerfeedback bereits fest. „Wir wollen gerne wissen: Was können wir tun, damit sich unsere Kinder noch wohler fühlen.“

Text: Joachim Welding

